



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/143

DOI: 10.17886/RKI-History-o898

Transkription: Heide Trölmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Grand Hotel de Russie et des Iles Britanniques
H. Silenzi
Rome

Rome, le 16ten Mai 1904

Hochgeehrter Herr Geheimrath! [Wilhelm Dönitz]

Ihren unter Gosi's Adresse hierher gesandten Brief habe ich richtig erhalten und danke bestens für denselben. Unsere Reise war bis Egypten recht gut verlaufen und auch in Egypten gieng alles nach Wunsch. Auf Wunsch der Regierung mußte ich mir allerdings viele kranke Thiere ansehen, Obductionen machen, einen Ausflug ins Delta unternehmen, um einigen von der Rinderpest heimgesuchten Dörfern einen Besuch abzustatten, was alles etwas anstrengend aber für mich doch sehr interessant und namentlich auch sehr lehrreich war. Die Rinderpest tritt in Egypten in einer so milden und eigenthümlichen Form auf, wie ich sie bis dahin noch nicht kennen gelernt hatte. Aber durch die Complicationen mit Texasfieber und einer anderen, dem Coastfever verwandten Krankheit, richtet sie doch großen Schaden an.

Diese complicirenden Krankheiten sind auch der Grund, daß man, ebenso wie es in Südafrica der Fall gewesen ist, von der Kolle-Turner'schen Simultanmethode abgehen mußte. Ich habe der Egyptischen Regierung gerathen nun mehr nach den selben Grundsätzen zu handeln, die sich in Südafrica glänzend bewährt haben und ich will hoffen, daß sie diesen Rath befolgen wird. Versprochen haben sie es, aber die Orientalen sind ja bekanntlich unberechenbar.

Bis dahin ging also alles gut. Aber kaum hatte ich Egypten verlassen, als mich das Mißgeschick zu verfolgen begann. Statt des guten Schiffes des oesterreichischen Lloyd's, auf das ich gerechnet hatte, das aber schon ausverkauft war, mußten wir ein Schiff der Messageries Maritimes benutzen. Dasselbe war auch überfüllt, für den Comfort der Passagiere wenig gesorgt, kein behagliches Plätzchen auf Deck, so daß ich auf der Überfahrt schmachlich gefroren und den Grund zu einer sehr heftigen Bronchitis gelegt habe. Das Schlimmste kam aber in Neapel, wo wir gegen Abend ankamen und stundenlang auf den zugigen Deck warten mußten, bis uns der Quarantänearzt aus den Scheeren ließ und uns die Landung gestattete. Das Geschrei, die Unordnung beim Übersetzen und bei der Abfertigung in der Dogana können Sie sich denken. Erst 2 Uhr Nachts kamen wir ganz erschöpft ins Hotel. Seitdem quäle ich mich mit einem sehr schmerzhaften und hartnäckigen Husten, der mir Tag und Nacht keine Ruhe läßt. Heute Abend werde ich nothgedrungen zum Morphium greifen müssen.

Wenn zu gleicher Zeit die Zeitungen von Kälte und Schneefällen in Deutschland berichten, werden Sie es begreiflich finden, daß ich vorläufig noch nicht an die Heimreise denken kann. Hier in Rom ist es augenblicklich voller Frühling und wundervolles Wetter, welches hoffentlich baldige Besserung in meinem Zustand bewirken wird.

Schreiben Sie mir bitte, wenn es in Berlin wieder beständige und warme Witterung giebt.

Kleine ist augenblicklich noch in Neapel um Erkundigen über das Schiff einzuziehen, mit welchem wir von Beira bis Egypten gefahren sind und dem wir unser großes Gepäck, Sammlungen, Notizen etc. enthaltend, mitgegeben haben. Dasselbe soll an der portugiesischen Küste gescheitert und vollständig verloren sein. Es würde für mich einen sehr schweren Verlust bedeuten, wenn sich diese Nachricht in ihrem ganzen Umfange bestätigen sollte.

Wenn Sie mir schreiben, was hoffentlich bald der Fall ist, dann benutzen Sie gefälligst die Adresse am Kopf des Briefes, also Grand Hotel de Russie.

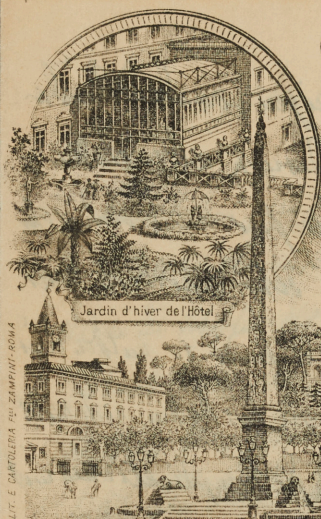
Mit freundlichem Gruß

Ihr ergebenster
R. Koch

GRAND HÔTEL DE RUSSIE ET DES ÎLES BRITANNIQUES

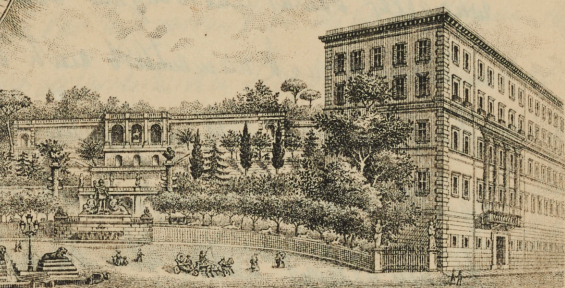
H. SILENZI *

ROME *



Jardin d'hiver de l'Hôtel

LET. E. CARULLI RA. ZAMPINI - ROMA



2 ASCENSEURS

SEULE MAISON AVEC GRAND JARDIN - ONLY HOTEL WITH SUNNY GROUNDS AND GARDEN
LUMIÈRE ÉLECTRIQUE DANS TOUTES LES CHAMBRES - ELECTRIC LIGHT IN ALL ROOMS
CHAUFFAGE À VAPEUR DANS LES APPARTEMENTS - APARTMENTS HEATED BY STEAM

2 LITS

Rome, le 16^{te} Mai 1904.

Hochgeehrter Herr Generalkonsul!

Ihren unter Gosio's Adresse hierher gesandten Brief habe ich richtig erhalten und danke Ihnen sehr dafur. Meine Reise war hier Aegypten recht gut verlaufen und auch in Aegypten gieng alles nach Wunsch. Auf Wunsch der Regierung musste ich mir allerdings viele Kamele Thiere anschauen, Obduktionen machen, einen Ausflug

im Delta unternehmen, um einigen von der Ruinderpest heimgesuchten Körpern einen Besuch abzustatten, was aller etwa austretend aber für mich doch sehr interessant und namentlich auch sehr lehrreich war.

Die Ruinderpest tritt in Egypten in einer so wilden und eigenthümlichen Form auf, wie ich sie bis dahin noch nicht kennen gelernt hatte. Aber durch die Complicationen mit Fennasieber und einer anderen, dem Coarctation verweideten Krankheit, richtet sie doch großen Schaden an.

Diese complicirten Krankheiten sind auch der Grund daß man, ebenso wie es in Sudafrika der Fall gewesen ist, von der Kollé-Turner'schen Krankheit methode abgesehen mußte. Ich habe der Egyptischen Regierung gerathen, nun mehr nach den selben Grundsätzen zu handeln, die sich in Sudafrika glänzend bewährt haben und ich will hoffen, daß sie diesem Rath befolgen wird. Versprochen.

haben sie er, aber die Orientalen sind ja bekanntlich unbeschreiblich.

Bis dahin ging also alles gut. Aber kaum hatte ich Ägypten verlassen, als mich das Mißgeschick zu verfolgen begann. Statt der guten Schiffer des österreichischen Lloyd's, auf der ich gerechnet hatte, war aber schon auf dem Kauf war, mußten wir ein Schiff der Messageries Maritimes benutzen. Dasselbe war auch überfüllt, für den Transport der Passagiere wenig geeignet, kein bequemer Platzchen auf Deck, so daß ich auf der Überfahrt schweißlich gefroren und den Grund zu einer sehr heftigen Bronchitis gelegt habe. Das Schlimmste kam aber in Neapel, wo wir gegen Abend ankamen und stundenlang auf dem zugigen Deck warten mußten, bis uns der Quarantänarzt aus der Schere ließ und uns die Landung gestattete. Der Geruch die Unordnung beim Umsetzen und bei der Abfertigung in der Loggia können Sie sich denken. Erst 2 Uhr Nachts kamen wir ganz erschöpft ins Hotel. Seitdem quäle ich mich mit einem sehr schmerzhaften und hartnäckigen Husten, der mir Tag und Nacht keine Ruhe läßt. Heute Abend

werde ich nothgedrungen zum Morphium greifen müssen.

Wenn zu gleicher Zeit die Zätungen von Kälte und Schnee fallen in Deutschland berichten, werden Sie es begreiflich finden, daß ich vorläufig noch nicht an die Heimreise denken kann. Hier in Rom ist er augenblicklich voller Frühling und wundervoller Wetter, welches hoffentlich baldige Besserung in meinem Zustand bewirken wird.

Schreiben Sie mir bitte, wenn es in Berlin wieder beständige und warme Witterung giebt.

Kleins ist augenblicklich noch in Neapel um Erkundigungen über das Schiff einzurücken, mit welchem wir von Beira Lio Egipten gefahren sind und dem wir unser großes Gepäck, Sämlingen, Notizen etc. anhaltend, mitgegeben haben. Dasselbe soll an der portugiesischen Küste gescheitert und vollständig verloren sein. Es würde für mich einen sehr schweren Verlust bedeuten, wenn sich diese Nachricht in ihrem ganzen

Umfange bestätigen sollte.

Wenn Sie mir schreiben, was hoffentlich bald der Fall ist, dann benutzen Sie gefälligst die Adresse am Kopf des Briefes, also Grand Hotel de Russie.

Mit freundlichem Gruß
Ihr ergebener R. Koch